

## Person und Leben von Rosi Gollmann

Rosi Gollmann wurde am 9. Juni 1927 als jüngstes von drei Kindern ihrer Familie geboren.



Als Kind erlebte sie in ihrem bürgerlichen, christlich geprägten Elternhaus die ideologische Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus. Ihre Jugend war geprägt vom Krieg: Ihr ältester Bruder fiel 1941 in Afrika, der jüngere Bruder war viele Jahre in polnischer Gefangenschaft. Fliegerangriffe, Flucht aus der Heimat, das Erlebnis von Not und Tod, vom Kampf ums Überleben und Neuanfang ließen tiefe Spuren in ihr zurück. Da liegt wohl die tiefste Wurzel für die Entscheidung der Achtzehnjährigen, auf Ehe und Familie zu verzichten, um sich ganz sozialen Aufgaben zu widmen.

Sie studierte Theologie, und als Religionslehrerin in Bonner und Kölner Berufs- und Berufsfachschulen war für sie die christliche Religion und ihre Verkündung immer eine Sache der Tat:

Neben ihrem intensiven Kontakt zu ihren Schülerinnen und Schülern galten ihre Zeit und Kraft alten und alleinstehenden Menschen, vernachlässigten Kindern und jugendlichen Strafgefangenen ... bis zu jenem Tag im Jahre 1959, als eine von Rosi Gollmann "sozial infizierte" Schülerin ihr den Artikel aus einer deutschen Illustrierten (Stern) vorlegte. Die dort beschriebene Not indischer Findelkinder in einem Waisenhaus in ANDHERI bei Bombay ließen ihr keine Ruhe. Sie führte mit ihren Klassen Päckchen- und Paketaktionen durch. Und ihre erste Reise dorthin im Jahre 1961 gab ihrem Leben die totale Wende (es folgten viele weitere Indienreisen; die genaue Zahl weiß sie selbst nicht): Sie machte auf Not dort und Verantwortlichkeit hier aufmerksam, sammelte Gelder und scharte Gleichgesinnte um sich. So kam es 1967 zur Gründung der Andheri-Hilfe e. V.. Hauptziel war zu Anfang die Sicherung der täglichen Handvoll Reis für die etwa 800 Kinder in diesem St. Catherine's Home zu Andheri.

In den Folgejahren erlebte die Andheri-Hilfe mit Rosi Gollmann als ihrer ersten Vorsitzenden einen anhaltenden Entwicklungsprozess: Es ging bald nicht mehr um die Bekämpfung der

Symptome Hunger, Krankheit und Not, sondern um das Hinterfragen und Beseitigen der Ursachen von Armut.

Zielgruppen waren notleidende Kinder (bald schon nicht mehr nur im St. Catherine's Home), ihre unterprivilegierten Familien, besonders die Frauen und Mütter, unterentwickelte Dörfer, Menschen mit Behinderungen und Leprakranke. 1974 kam als besonderes Aufgabengebiet die Aktion Blindenheilung in Bangladesch dazu.

Gleichzeitig mit dem kontinuierlichen Anwachsen der Aufgaben im indischen Subkontinent (Indien, Bangladesch, Nepal, Bhutan) wuchs der Helferkreis in Deutschland sogar über die Landesgrenzen hinaus. Information der Spender und enger Kontakt zu Aktionsgruppen waren ein wichtiges Aufgabengebiet für Rosi Gollmann und ihr Bonner Team.

Heute sind es fast 500 Projekte, die von der Andheri-Hilfe Bonn e.V. gefördert werden. Ziel ist nie die Vergabe von Almosen, sondern es geht immer um Hilfe zur Selbsthilfe durch intensive Einbindung der Betroffenen selbst: in Form von Bewusstseinsbildung, durch Motivation und Organisation auf dem Weg zur eigenen nachhaltigen Entwicklung. "Der Mensch kann nicht entwickelt werden; er kann sich nur selbst entwickeln!" war immer Rosi Gollmanns Devise.

Die Anforderungen wuchsen so sehr, dass Rosi Gollmann 1971 ihren Schuldienst auf die Hälfte der Pflichtstunden reduzierte und schließlich als 55-jährige - wenn auch schweren Herzens, denn sie liebte die Schule - den Schuldienst aufgab, um (ehrenamtlich) ganz für die große Aufgabe frei zu sein.

Ihrem Entschluss, nicht zu heiraten, blieb sie treu, dennoch hat sie eine große "Familie". In den siebziger und achtziger Jahren kamen immer wieder indische Waisenkinder zur Andheri-Hilfe: junge Mädchen, die sich von der Bonner Andheri-Hilfe Zentrale aus für einige Jahre für die Notleidenden in Indien engagieren wollten. Manche heirateten und blieben (für ihre Kinder ist Rosi Gollmann die "Oma"), andere kehrten nach Indien zurück. Eine der ersten Inderinnen, Maryann Fernandes, wurde (als Erwachsene) von Frau Gollmann adoptiert und lebt und arbeitet heute noch mit ihr im Haus der Andheri-Hilfe in Bonn.

Im Juni 2001 hat Rosi Gollmann die Leitung der Andheri-Hilfe in jüngere Hände übergeben - aus ihrer großen Verantwortung für Andheri-Hilfe und die ihr anvertrauten notleidenden Menschen im indischen Subkontinent heraus - im Hinblick auf die Zukunft. Dabei hat sich Rosi Gollmann nicht in den eigentlich wohlverdienten Ruhestand zurückgezogen, sondern bleibt - aktiv wie eh und je - als Ehrenvorsitzende und Vorstandsmitglied der Andheri-Hilfe den Freunden und Helfern hier und den Partnern und Menschen in den Projekten eng verbunden, denn "**Andheri-Hilfe - das ist ihr Leben!**"

Bonn im Dezember 2002